

ZUM GEDENKEN

Michael (Mike) Marxer, Ruggell †

«Das Symbol der christlichen Hoffnung ist das Licht. Licht bedeutet, dass die Nacht erhellt und überwunden werden kann.»



Im Alter von erst siebenundvierzig Jahren verstarb ein junger Familienvater und allseits geschätzter Mitbürger an den Folgen eines Herzinfarktes. Völlig unerwartet ist Michael Marxer in der Ausübung seines geliebten Hobbys, des Fussballspielens, aus der Mitte seiner jungen Familie und seiner vielen Freunde gerissen worden. Michael Marxer wurde am 1. September 1953 in Altstätten/SG als zweites Kind von Hans und Gusti Marxer geb. Steinperl geboren. Mit seinen Geschwistern Elisabeth und Helmuth durfte Michael eine bescheidene, aber dennoch schöne Kindheit im Kreise seiner Familie verbringen. In Ruggell besuchte er die Primarschule und anschliessend die Realschule in Eschen. Nach Beendigung der obligatorischen Schulzeit absolvierte Michael die Lehre als Automechaniker bei der Garage Guntram Matt AG in Eschen. Nach erfolgreichem Abschluss der Berufsausbildung verblieb Michael bei seiner Lehrfirma und leistete ihr über mehr als zwei Jahrzehnte treue Dienste. Nach eingehender und reiflicher Überlegung entschloss sich Michael vor fünf Jahren, eine neue Herausforderung im Leben anzunehmen. Er wechselte zur Firma Krupp Presta AG in Eschen,

wo er in dieser Zeit mit grossem Engagement als Mitarbeiter im Fuhrpark verantwortungsvolle Aufgaben übernahm. Am 20. Mai 1978 schloss Michael mit Renate in der Ruggeller Pfarrkirche den Ehebund. Im Jahre 1980 renovierten sie Renates Elternhaus an der Schlattstrasse Nr. 131, wo er tatkräftig Hand anlegte. 1981 durften sie das gemütliche neue Heim beziehen. Der glücklichen Ehe entsprossen die Kinder Mathias, Martina, Daniela und Pirmin. Das Jüngste ist gerade im achten Lebensjahr und das Älteste siebzehn Jahre. Michael war seiner Frau Renate ein kerniger Gatte und den Kindern ein vorbildlicher Vater. Er nahm sein Christsein stets ernst. Neben vielen freudigen Ereignissen musste Michael auch Schicksalsschläge verkraften, so den plötzlichen Tod seines Vaters 1979 und den Tod seiner Mutter im Jahre 1985, mit denen er überaus verbunden war. In seiner Jugendzeit war Michael ein begeisterter und aktiver Pfadfinder und Fussballer. Fussball wurde und blieb sein liebstes Hobby, auch im Erwachsenenalter. «Mike», wie er von seinen Freunden liebevoll gerufen wurde, ist nicht mehr. Ja, Mike, und Fussball, das war wirklich eine ganz besondere Beziehung. Mike war nicht einfach nur ein «Tschutter». Er bekleidete vielfache Funktionen in seinem Freizeit hobby. Übers Tschutten hinaus hat er als Juniorentrainer, als Materialwart, beim Einsatz am Kiosk, als interessierter Zuschauer und zuletzt als Vorstandsmitglied bei den Fussball-Senioren, Wochen und Monate von seiner Freizeit in sein Hobby investiert und sich

für seinen Verein eingesetzt. Anlässlich des Auferstehungsgottesdienstes hat ihm einer seiner engsten Freunde Worte des Dankes und der Anerkennung zugesprochen. So wurde u.a. erwähnt, dass Mike viele zusätzliche Arbeiten hinter den Kulissen, also im Stillen, erledigt hat. Mike war einfach beliebt und geschätzt, und was ihn zu seinen Lebzeiten unersetzlich machte, war seine Zuverlässigkeit, seine ausstrahlende Ruhe, seine bescheidene Art, wie er seine Aufgaben angepackt und ausgeführt hat, sowohl im Beruf als auch in der Familie und der Freizeit. Am Spielfeldrand bei einem Freundschaftsspiel im Tessin wurde Mike am Samstag des 23. September d.J. vom unerbittlichen Tode ereilt. Michael wird allen, die ihn kannten, und ganz besonders seiner jungen Familie, fehlen. Für seine Gattin Renate, die Kinder und auch die Geschwister mögen folgende Gedanken hilfreich und zugleich tröstend sein: Glaube, Liebe, Erinnerung, Dankbarkeit, sie bilden eine Brücke der Hoffnung, die uns über das Grab hinaus mit Michael verbindet. In herzlicher Anteilnahme entbieten wir an dieser Stelle unser aufrichtiges Beileid. Michael Marxer ruhe in Gottes ewigem Frieden.

Rudolf Meier, Schaanwald †

Ein frischer Grabhügel auf dem Gottesacker in Mauren erinnert uns an den Tod des allseits geschätzten Mitbürgers Rudolf Meier, der nach kurzer, schwerer Krankheit am 31. August 2000 im Alter von 89 Jahren im Betagewohnheim in

Eschen verstorben ist. Am 4. September geleitete ihn eine grosse Trauergemeinde zur letzten irdischen Ruhestätte auf dem Gottesacker in Mauren.



Rudolf wurde am 24. März 1911 geboren und wuchs in einer Grossfamilie mit elf Geschwistern auf. Nach Absolvierung der Volksschule in Schaanwald begann er die Lehre als Schneider in Feldkirch. Nach der Lehrzeit machte sich der Junggeselle auf die «Walz» durch die Schweiz. Doch er fand in den damaligen schweren 30er-Jahren keine Arbeit. So kehrte er wieder in seine Heimat zurück, wo er bei Schneider Nigg in Vaduz dann eine Anstellung fand.

1935 wagte Rudolf Meier den Schritt in die unternehmerische Unabhängigkeit; in einer Zeit, die nicht gerade eine rosige Zukunft versprach. Die Leute hatten wenig Arbeit, kein Geld und in der Ferne zogen die Gewitter des «1000jährigen» Reiches auf. Doch Rudolf besann sich auf seine beruflichen Fähigkeiten und mietete sich bei Guntram Thöny in Schaanwald ein.

1939 baute er ein eigenes Haus und ein Jahr später heiratete er Helen Zeller aus Zürich. Helen schenkte ihm zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Seine Liebe und Fürsorge galt stets seiner Familie und deren Wohlergehen. Besondere Freude hatte der liebe Verstorbene als Neni mit seinen vier Enkel, die ihn oft und gerne besuchten. Er arbeitete Tag und Nacht und machte sich recht bald einen ausgezeichneten Ruf als Schneider

weit über die Grenzen seiner Heimatgemeinde hinaus.

Rudolf galt allgemein als grosser Marienverehrer. So entschloss er sich im Jahre 1994, zusammen mit seinem Schwiegersohn Werner, die Rüttekappelle «Maria Namen» im Garten seines Wohnhauses zu Ehren Marias zu errichten. Das Kappile ist ein Juwel geworden, auf das er immer stolz gewesen ist.

Seit 3 1/2 Jahren durfte Rudolf seinen Lebensabend im Betreuungszentrum St. Martin in Eschen verbringen, wo er eine liebevolle Pflege und Be-

treuung erfuhr. Er wurde von seinen Kindern mit Familien viel besucht, was ihm stets grosse Freude bereitet hat. Das LBZ in Eschen wurde zu seinem zweiten Zuhause. Er fühlte sich dort wohl und geboren.

Seit dem letzten Jahr häuften sich die verschiedenen altersbedingten Beschwerden und Krankheiten. Die letzten Stunden vor seinem Heimgang in ein besseres Jenseits durfte er im Kreise seiner Lieben verbringen und Abschied nehmen. Der Herr gebe Rudolf den ewigen Frieden.

DANKSAGUNG

Herzlichen Dank für die grosse und aufrichtige Anteilnahme, die wir beim Abschied meines geliebten Mannes, unseres guten Papas, Schwiegervaters, Grosspapas, Bruders, Schwagers, Onkels und Göttis

Josef Oehri

23. Januar 1919 – 24. September 2000

erfahren durften. Sie waren uns in dieser schweren Zeit ein grosser Trost.

Ein herzliches Vergelts Gott für die zahlreichen Beileidsbezeugungen, die gestifteten heiligen Messen, Blumenspenden sowie die Zuwendungen an wohltätige Institutionen. Wir danken besonders herzlich für die grosszügigen Spenden an das LBZ in Eschen.

Ganz herzlich danken wir dem Pflegepersonal des LBZ in Eschen für die liebe und aufopfernde Pflege. Danke auch an den Hausarzt Dr. Roland Flatz für die gute medizinische Betreuung sowie Herrn Pfarrer Jopek für die feierliche Gestaltung des Gottesdienstes und der Urnenbeisetzung.

Wir wollen nicht trauern, dass wir ihn verloren haben, sondern uns freuen, dass wir ihn gehabt haben.

Ruggell, Eschen, Chicago, im Oktober 2000

Die Trauerfamilien

TAGE DER OFFENEN TÜREN

SAMSTAG, 28. UND SONNTAG, 29. OKTOBER 2000, JEWEILS VON 10 - 17 UHR

AKTIONEN	LOVA MOBEL! WOHNKULTUR DER ZUKUNFT	UNTERTHALTUNG	effeff Architekten ^{SIA}	WETTBEWERBE	TREFF HI-FI · TV · VIDEO · CD TREFF · ELECTRONIC · MUSIKLADEN
GLAS WÄRCHSTÄTT MARLIES HAAS	ATTRAKTIONEN	LINEXA LICHT UND WOHNEN	MUSIK	SCHACHIE GETRÄNKE 9485 NENDELN	WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH!
SÜSSMOST	MESSINA METALL DESIGN AG	BÜNDNERFLEISCH	RATTAN CENTER Maria und Leo Schneider	GERSTENSUPPE	WOK bulthaup Küchen

GRAUBÜNDEN ZU GAST IM LOVA-CENTER, Vaduz